

tessuto urbano campano prima della conquista longobarda (S. 413–419), resümiert, daß es vor allem nach dem Westgoteneinfall von 410 zu einer Verkleinerung der urbanen Zentren gekommen sei; der Wandel zu einer frühmalkleinstädtischen Struktur sei in erster Linie zwischen 476 und der Zeit Gregors des Großen vor sich gegangen. – Paolo DELOGU, *Ricerca archeologica e riflessione storica: una problematica esaurita?* (S. 421–427), geht kurz auf das allgemeine Forschungsproblem ein, wie sich archäologische und historische Ergebnisse zu einem Gesamtbild vereinen lassen. – Ein ausführliches Namen- und Ortsregister (S. 429–450) rundet den informativen Sammelband ab.

Christian Rohr

Jean-Marie MARTIN, *Guerre, accords et frontières en Italie méridionale pendant le haut Moyen Age (Pacta de Liburia, Divisio principatus Beneventani)* (Sources et documents d'histoire du Moyen Age 7) Roma 2005, École française de Rome, 257 S., Karten, ISBN 2-7283-0674-5, EUR 31. – Dieses Buch ist vor allem wegen seiner eigentümlichen Struktur schwer zu rezensieren. Seine Basis sind sieben Dokumente aus dem Zeitraum zwischen 784 und 1129, die von den Spitzenrepräsentanten der süditalienischen Mächte Benevent und Neapel ausgestellt wurden und die im weitesten Sinne Beziehungen zwischen diesen Mächten bzw. mit Gaeta regeln. Die fünf älteren sind nur kopia, die zwei jüngsten sind hingegen original überliefert. Alle sind ediert, wenn auch z. T. in wenig akzeptabler Form. Ein Verdienst von M. liegt nun darin, diese durchaus bekannten Dokumente, darunter den „Teilungsvertrag“ von 848/849 zwischen Benevent und Salerno, neu und korrekt ediert zu haben. Auch wenn einige Schriftstücke u. a. die Liburia, also den Nordteil des Dukats Neapel und ihre *tertiatores*, betreffen, so bleiben doch die gemeinsamen Schnittmengen gering und das heterogene Material bildet tatsächlich ein „corpus artificiel“ (S. 3, 5 u. ö.), wie der Autor selbst zugestehen muß. Bei der Interpretation dieses Corpus konzentriert sich M. auf die neapolitanische *militia* und den langobardischen *exercitus* und auf ihre strukturellen Ähnlichkeiten, wobei er vermutet, daß die langobardischen *exercitales / arimanni* als Militärkolonisten Vorbild für die Neapolitaner wurden. Hier wären auf dem Stand der heutigen Forschung gewisse Zweifel anzumelden, wie umgekehrt fast unverständlich bleibt, daß M. die eher seltenen Versuche, das Problem der *tertiatores* aus der Perspektive der spätantiken *hospitalitas* zu sehen, mit unzureichenden Gründen brüsk ablehnt (besonders S. 101 f.). So begibt er sich der Möglichkeit, sich an dem seit den achtziger Jahren die Früh-MA-Forschung zeitweise beherrschenden Diskurs über diese Institution zu beteiligen: Namen wie Gaupp, Goffart, Durliat, Wolfram und Pohl erscheinen nicht einmal in der Bibliographie. So wird man festhalten dürfen, daß die Edition verschiedener Dokumente und die intensive Auseinandersetzung mit ihnen für Süditalienspezialisten von einem gewissen Interesse sein wird, daß aber die über Neapel, Benevent und Gaeta hinausweisenden Dimensionen in diesen Schriftstücken für die Forschung nur zum Teil fruchtbar gemacht worden sind.

Jörg Jarnut

Roberto ZAPATA RODRIGUEZ, *Italia bizantina. Historia de la segunda dominación bizantina de Italia (867–1071)* (Estudios y textos de Erytheia 4)